



Organisatorische Hinweise

Bitte bestätigen Sie bis zum 30.10.2012 per E-Mail an veranstaltung@bafza.bund.de Ihre Teilnahme. Mit Ihrer Bestätigung sind Sie verbindlich angemeldet. Sie erhalten keine weitere Anmeldebestätigung.

Anfragen zur Organisation der Veranstaltung

richten Sie bitte an:

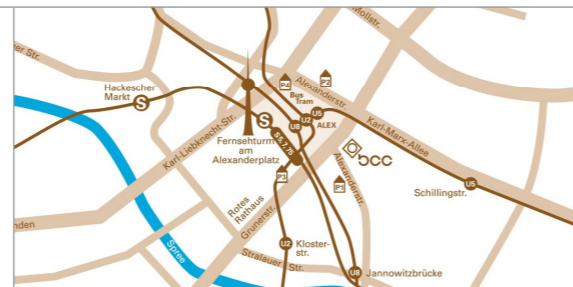
Bundesamt für
Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
Referat 108 – Veranstaltungsmanagement
50964 Köln
veranstaltung@bafza.bund.de
Fax: 0221/3673 4112

Anfragen zu den Inhalten der Veranstaltung

richten Sie bitte an:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen
in der BZgA
Jörg Backes
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
Tel. 0221/8992 459
joerg.backes@nzhf.de

Nationales Zentrum Frühe Hilfen
im DJI
Eva Sandner
Nockherstr. 2
81541 München
Tel. 089/62306 156
sandner@dji.de



Die Veranstaltung findet statt im:

Berliner Congress Center (bcc)
Alexanderstraße 11
10178 Berlin

Öffentliche Verkehrsmittel

U-Bahn: U2, U5, U8
S-Bahn: S5, S7, S75
Bus: TXL (Flughafen), 100, 200, 248, N5, N65, N8
Metro: M4, M5, M6, M48, N92
Taxi: Flughafen Tegel und Schönefeld ca. 45 Minuten

Parkhäuser

P1 Alexa-Center
P2 Q Park am Alexanderplatz
P3 Rathauspassagen
P4 Hotel Park Inn

AUFTAKTVERANSTALTUNG BUNDESINITIATIVE FRÜHE HILFEN



Impressum

Herausgeber:
Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Nzhf)
in der Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung
Ostmerheimerstraße 220
51109 Köln
Tel.: 0221 8992 0
www.fruehehilfen.de

Redaktion:
Jörg Backes
Eva Sander

Foto der Ministerin:
© Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend /
L. Chaperon

WWW.FRUEHEHILFEN.DE

MONTAG, 5. NOVEMBER 2012
9.00 – 17.00 UHR

Berliner Congress Center (bcc)

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,



jedes Kind hat das Recht, gesund und behütet aufzuwachsen. Deshalb haben wir als Gesellschaft eine besondere Pflicht gegenüber Kindern, die auf der Schattenseite des Lebens geboren werden. Um Kinder zu schützen, brauchen wir das Wissen, die Erfahrungen und das Engagement all derjenigen, die mit Kindern zu tun haben.

Dabei haben sich in den letzten Jahren vor Ort die Frühen Hilfen bewährt. Sie bieten so früh wie möglich Unterstützung, vor allem für Familien, die besondere Herausforderungen zu meistern haben. Im Mittelpunkt der Frühen Hilfen stehen die Kinder und ihre Eltern. Ihr Ziel ist es, den Eltern so früh wie möglich – am besten schon in der Schwangerschaft – Unterstützung anzubieten und die vielfältigen Hilfen, die es in Deutschland für Familien gibt, zu koordinieren. Dazu gehört eine gute Zusammenarbeit vor allem des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe, aber auch all der Partner vor Ort, die sich für die Belange von Familien und ihren Kin-

dern einsetzen. Die Netzwerke Frühe Hilfen bieten ihnen den Ort, um sich auszutauschen und die Hilfen für die Familien passgenau zu gestalten.

Durch das neue Bundeskinderschutzgesetz ist es gelungen, für die Frühen Hilfen eine gesetzliche Grundlage zu schaffen. Die darin verankerte Bundesinitiative ermöglicht es uns, bewährte Ansätze Früher Hilfen zu fördern, das heißt die Netzwerke Frühe Hilfen und niedrigschwellige Hilfen durch Familienhebammen und vergleichbarer Gesundheitsfachberufe. Diese werden durch ehrenamtlich Engagierte ergänzt, die Familien direkt im Alltag unterstützen und mit ihnen den Kontakt zu den Netzwerken herstellen.

Zunächst haben Bund und Länder in Zusammenarbeit Eckpunkte für die Ausgestaltung der Bundesinitiative Frühe Hilfen festgelegt und in einer gemeinsamen Verwaltungsvereinbarung festgeschrieben. Mit der Bundesinitiative werden wir uns demnach an den in den Ländern bereits aufgebauten und bewährten Strukturen orientieren und einen weiteren Ausbau fördern. Die eigentliche Umsetzung findet dort statt, wo die Familien leben – in der Kommune. Bis 2015 werden wir die strukturellen Voraussetzungen für einen flächendeckenden Ausbau in allen Kommunen schaffen. Darauf aufbauend wollen wir diese Hilfen schließlich nach 2015 durch einen Fonds dauerhaft sicherstellen.

Ich lade Sie ein, in den nächsten drei Jahren gemeinsam aufzuzeigen, welche Strukturen und Ansätze sich bewähren, um die Chancen der Kinder zu verbessern, die unter ungünstigen Bedingungen ins Leben starten. Diese Erfahrungen sollen dann Grundlage für die dauerhafte Absicherung durch den Fonds sein. In diesem Sinne verbinde ich mit dieser Tagung zum Start der Bundesinitiative vor allem das Ziel, die Meinungen und Anliegen der Beteiligten kennenzulernen, die die Maßnahmen zur Bundesinitiative vor Ort umsetzen werden. Bis Ende 2015 wollen wir diesen Austausch kontinuierlich führen, um mit Ihnen gemeinsam eine stabile Basis aus tragfähigen Empfehlungen für den zukünftigen Fonds zu entwickeln. Auf diese Weise können wir gemeinsam dazu beitragen, dass alle Kinder eine faire Chance erhalten!

Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

PROGRAMM

9.00 Uhr Registrierung Begrüßungskaffee Möglichkeit zum Besuch der Posterausstellung »Bundesinitiative Frühe Hilfen und Konzepte der Länder«	11.00 Uhr Austausch: Erfahrungen und Erwartungen <ul style="list-style-type: none">• Was sind unsere bisherigen Erfahrungen mit Frühen Hilfen in Ländern und Kommunen?• Welche Erwartungen gibt es an die Bundesinitiative Frühe Hilfen?
10.00 Uhr Begrüßung und Einführung durch den Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lutz Stroppe	13.00 Uhr Mittagspause
10.15 Uhr Ablauf und Ziel der Veranstaltung Axel Jürgens, Moderator	14.00 Uhr Rede der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Kristina Schröder
10.20 Uhr Podiumsgespräch: Warum eine Bundesinitiative Frühe Hilfen? <ul style="list-style-type: none">• Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend• Christine Clauß, Staatsministerin im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz• Jörg Freese, Beigeordneter des Deutschen Landkreistages• Martina Klenk, Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes• Prof. Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung• Prof. Dr. Sabine Walper, Forschungsdirektorin des Deutschen Jugendinstituts	14.20 Uhr Austausch: Praxis- und Wissensforum <ul style="list-style-type: none">• Wie soll die Bundesinitiative Frühe Hilfen umgesetzt werden?• Welche Chancen bietet die Bundesinitiative den Beteiligten?• Welche Hürden sind zu meistern?• Welche klugen und praxistauglichen Lösungen gibt es schon?• Welche Unterstützung ist notwendig?• Wer braucht was von wem und was ist zu organisieren? Die Teilnehmenden bestimmen selbst zu welchen Themen sie den Austausch wünschen und ergreifen die Initiative für ihre Anliegen.
	16.30 Uhr Abschlussrunde
	17.00 Uhr Ende

Der Austausch und die Sichtweisen der Anwesenden zur Umsetzung der Bundesinitiative Frühe Hilfen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Durch verschiedene Dialogphasen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung die Möglichkeit, ihre Anliegen und Fragen einzubringen. In Kleingruppen erarbeiten sie die Inhalte und Ergebnisse selbstständig. Dazu können sie auf das Wissen und die Erfahrung anwesender Expertinnen und Experten zurückgreifen und das ganze Wissen im Raum nutzen. Dieser Prozess wird von einem Moderator mit geeigneten Arbeitsformaten unterstützt. Außerdem werden im Rahmen einer Posterausstellung die Länderkonzepte und Inhalte zur Bundesinitiative vorgestellt.